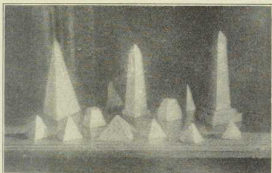


des Gegenstandes für das Kind schwerer zu erkennen. Seitstellung auf der Vorderbank ist besser, damit das eine Kind nicht lauter Schattenseite, das andere fast nur Lichtseite erhält. Die Objekte sollen nicht „wie Soldaten“ dastehen, son-



dern je in anderer Lage, daß die Verteilung malerisch wirkt. Die Schüler müssen die Modelle zuerst selbst zurechtstellen und danach die Stellung vom Lehrer beurteilen lassen. Allmählich lernen sie dann verstehen, was harmonische Anordnung, was Ruhe, Kontrast, Effekt, was Gleichgewicht der Massen bedeutet. Die Zusammenstimmung zu einem Stilleben ist schwer, darum wird man nur wenige Gegenstände zu einem Bilde vereinigen.¹⁾ —

Wer als Lehrer einmal Arbeiten zur Raumlehre probiert hat, wird sie in wechselndem Maße für alle Jahre beibehalten. Die Schüler arbeiten gern, mit zusehends wachsender Geschicklichkeit, Sauberkeit und Genauigkeit und unleugbarem Fortschritt in der raschen geistigen Erfassung gestellter Rechenaufgaben. Zudem können diese Arbeiten in jedem Schulzimmer mit den einfachsten Mitteln technisch richtig ausgeführt werden, man braucht dazu keine eigene Werkstätte.



Winkel und Winkelmesser.

Ausschnitt aus der 8. Klasse.

Die Elemente der ebenen Geometrie, die Linien und Winkel, werden in der unterrichtlichen Behandlung oft mit den typischen Lebensformen verschmolzen.²⁾ Dafür spricht der natürliche Zusammenhang ihres Auftretens und die psychische Entwicklung der Raumauffassung. Andere Methodiker halten an der sachwissenschaftlichen Trennung fest und machen die Aufeinanderfolge im Lehrplan von der deduktiven Gliederung des mathematischen Systems abhängig.

¹⁾ S. Monatsblatt für den Zeichenunterricht 26/4, Gut, Wiesbaden.

²⁾ S. Martin und Schmidt, Raumlehre, nach Formgemeinschaften bearbeitet, Berlin, 1902.